



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neullingen.      Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

---

**Achter Band.**

**Äpfel** No. 542 — 689.    **Birnen** No. 626 — 670.    **Generalregister.**

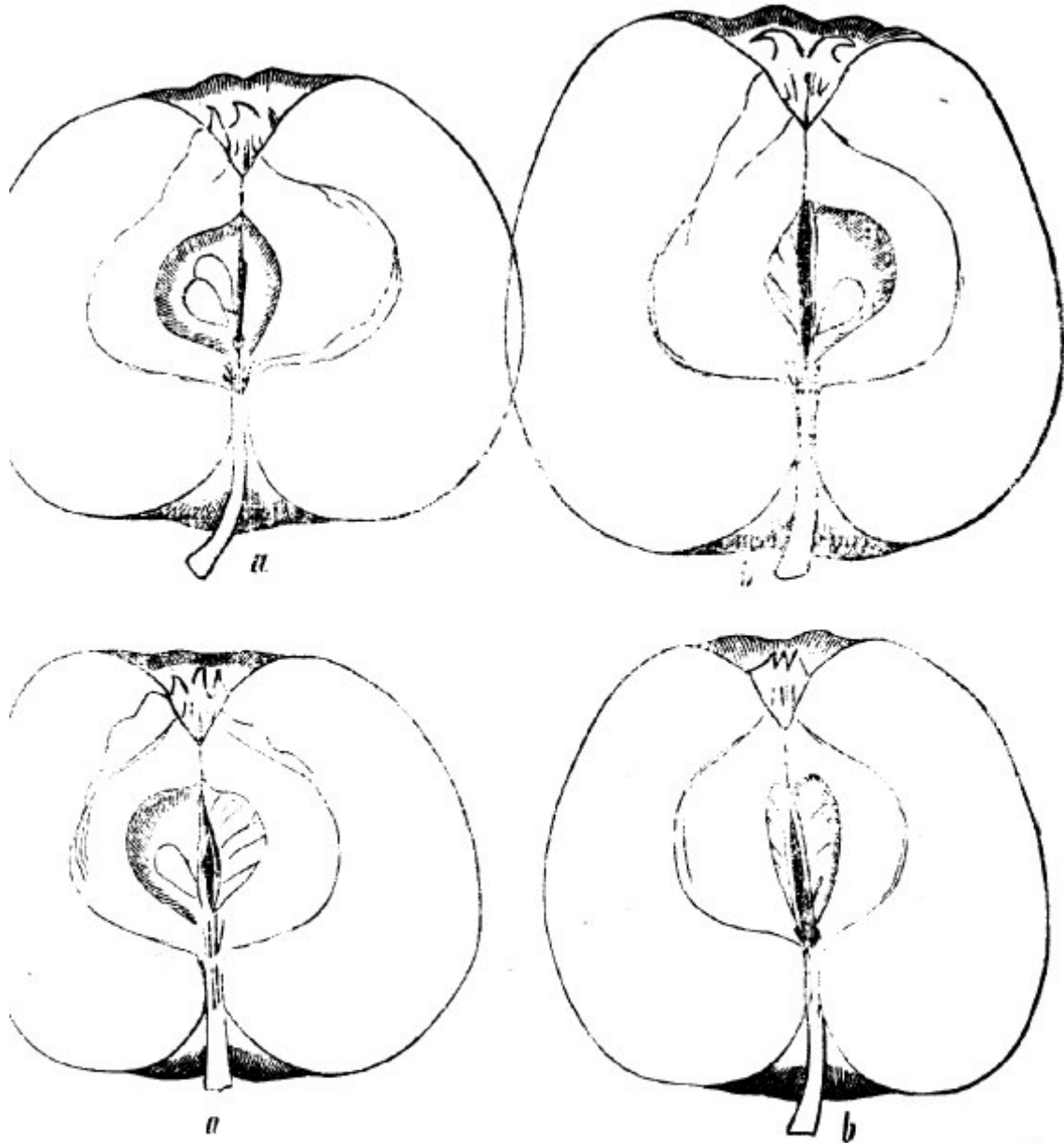
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 689. Süßapfel von Rockport. *Diel VII, 2; Luc. XV, 2, a (b); Pogg III, 1, D*



Süßapfel von Rockport, ++, Dezember—März.

Heimath und Vorkommen: Ist eine Amerikanische, nach Downing im Staate Massachusetts entstandene Sorte, und setzt Elliot hinzu, daß sie durch einen Hrn. G. R. Spencer erzogen sei. Die Sorte wird nicht gerade vor Andern gelobt, indeß als sehr tragbar und der Baum als starkwüchsig bezeichnet, und der Umstand, daß Downings letzte Ausgabe merklich mehr Süßäpfel enthält als früher, zeugt auch davon, daß deren Gebrauch zunimmt. Das Reis erhielt ich durch Herrn Präsidenten Mas zu Bourg-en-Bresse in Frankreich aus der Collection des jüngeren Downing und stimmten die erbauten Früchte mit der Beschreibung überein. Der

Apfel hat feines, gelbes Fleisch und ziemlich süßen, doch nicht so stark süßen Geschmack als bei manchen eigentlichen Süßäpfeln. Zu Haushaltszwecken wird er sehr brauchbar sein. Elliott bezeichnet die Sorte als „sehr gut“.

Literatur und Synonyme: Downing, Ausgabe von 1866 S. 186; Rockport Sweet, ohne Figur; Elliott, S. 167, auch ohne Figur. Synonyme scheinen noch nicht vorzukommen.

Gestalt: flachrund, oft hochaussehend und zu abgestumpft konisch neigend. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin und wölbt die Frucht sich um den Stiel flachrund. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab und ist noch stark abgestumpft. Gute Früchte, wie ich in meinem Boden sie erbaute, waren  $2\frac{3}{4}$ “ breit und  $2\frac{1}{4}$ “ hoch, die hochaussehenden etwas schmaler und so hoch als breit. Downing bezeichnet die Frucht als mittelgroß.

Kelch: ziemlich langgespißt, grün bleibend, wollig, geschlossen oder halb offen, sitzt in weiter, tiefer Senkung, mit Falten und theils feinen, theils stärkeren Rippen umgeben, die sich etwas flachantig bis zur Stielhöhle hinziehen.

Stiel: holzig, kurz,  $\frac{1}{2}$ – $\frac{2}{3}$ “ lang, sitzt in ziemlich weiter, mäßig tiefer, oft selbst flacher Höhle, die meistens etwas strahligen Rost zeigt, einzeln auch glatt ist und noch spät auf dem Lager eine grüne Farbe hat.

Schale: mäßig stark, mattglänzend, fast etwas geschmeidig; Grundfarbe ist vom Baume hell grasgrün, später gelb. Die Sonnenseite ist mit einer bräunlichen, später gelbbraunlich werdenden Röthe überlaufen, die durch Aufstehendes abge schnitten wird, bei weniger besonnten matt und unansehnlich ist, oft auch nur in blutrothen feinen und stärkeren Kreiseln um die Punkte besteht. Die Punkte sind fein und machen sich in der Röthe durch sie umgebende feine dunkler rothe Kreiseln einzeln bemerklich. Schwärzliche, eingesenkte Regenflecken finden sich, doch nicht zahlreich. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, mürbe, nicht lederig, ziemlich saftreich, von angenehmem, etwas, doch nicht gerade edel gewürztem Zuckergeschmacke, nicht so süß als bei eigentlichen Süßäpfeln.

Das Kernhaus, welches Downing als offen bezeichnet, ist mehr geschlossen, oft mit hohler Achse, ziemlich klein, sitzt etwas nach dem Kelche hin, läuft bei hochaussehenden Früchten in die Länge und enthält schwarzbraune, taube oder nur halbvollkommene, meist nicht gut ausgebildete Kerne. Die Kelchröhre reicht als Regel nicht weit herab.

Reifzeit und Nutzung: zeitigte mit dem Dezember und hält sich den Winter hindurch. Nach Downing fällt die Reifzeit in Januar bis April.

Der Baum wächst nach Downing stark, nach Elliott gemäßigt. Mein Probezweig spricht für die erstere Angabe und hat auch die Fruchtbarkeit sich bestätigt, indem der Probezweig gleich im dritten Sommer nach der Anfertigung 10 Früchte trug und 1872 wieder voll saß. Er setzt früh viel kurzes Fruchtholz an. Sommertriebe lang und stark, schmutzig violettbraun, mehr beschattet olivengrün, wollig, wenig silberhäutig, zahlreich punktirt. Blatt groß, flachrinnig herzförmig, stark und meist doppelt gezahnt. Akerblätter klein, schmal lanzettlich. Augen dreieckig, wollig, sitzen auf nur mäßig vorstehenden, lang gerippten Trägern.

## D b e r d i e d.

Anmerkung. Indem der Holzschnneider eine, auf das Blatt mit den Figuren geschriebene Note übersehen hat, welche von den 4, zu meiner Notiz gezeichneten Figuren, in Holz geschnitten werden sollte, sind alle 4 Figuren mit dargestellt, die nun stehen bleiben müssen.